

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 20 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. September (Nr. 222) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nummer 6 „Die Versöhnung“, verlegt von Dr. Charles Hartmann, Druck: Fritz Amberger, vorm. David Bärli, Zürich 1917.

Nummer 1236 „La semaine littéraire“, Druck des „Journal de Genève“, 1917.

„Čtení o mistru Janu Husovi“ von Ant. Ramboušek, Verlag von J. N. Vilimel, Prag.

1. „Adler Frigyes póro“ von Josef Bogány, 2. „Mi jár a Katona családjának“ von Dr. Eugen Bongrácz, gedruckt in der Budapester Druckerei „Világosság“ 1917.

„Menschen im Kriege“, verlegt von Rascher & Cie., Zürich 1917.

Den 27. September 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLIX., L., LI. und LIII. Stück der italienischen, das LXXII. Stück der slovenischen, das XCII., XCV., XCVIIIste und CII. Stück der polnischen, das CXII. Stück der slovenischen, das CXXII. Stück der polnischen, das CXXXVI. Stück der böhmischen, das CXLVI. Stück der ruthenischen, das CXLVIIIste, CLI. und CLIII. Stück der böhmischen, das CLVII. Stück der böhmischen und slovenischen, das CLVIII. Stück der slovenischen, das CLIX. Stück der böhmischen sowie das CLXII. und CLXVIIste Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Den 28. September 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 28. September 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LIV., CXV. und CXVIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 30. September 1917.

Seine Majestät Kaiser Karl ist am 28. September mit Seiner Majestät Kaiser Wilhelm in Dzierżki zusammengetroffen. Die beiden Monarchen fuhren zusammen bis Oderberg, von wo aus Kaiser Karl nach Reichenau zurückkehrte.

## Feuilleton.

### Der letzte Herr Wagen.

Eine Erzählung aus Alttraun von Robert Kastner.  
(Fortsetzung.)

„Ich weiß,“ sprach der Freiherr mit Nachdruck, „ich weiß, daß mich niemand dazu zwingen kann, das zu tun, was ich vorhabe. Aus eigenem Antrieb geschieht es, denn Blut spricht zu Blut, und mein Gewissen sagt mir, daß mir meine Handlung der-einst angerechnet wird als gutes Werk. Habt Dank darum, Herr Prior, für Eueren frommen Rat und Eure gute Meinung. Bin aber willens, es dabei bewenden zu lassen. Betet mit mir zu Gott, daß der Samen gute Früchte zeitige.“

Herr Wagen war aufgestanden und reichte dem Augustiner die Hand. Der ergriff sie zögernd und wandte sich dem Ausgange zu.

„Gott erleuchte Euch und führe Euch auf den rechten Weg!“ murmelte er und verließ mit gesalteten Händen das Gemach.

### II.

Einige Monate waren vergangen und in reichem Herbstregen prangte das Land. Auf Schloß Wagensberg war die trübe Stimmung gewichen, denn der Freiherr hatte mit Befriedigung wahrgenommen, daß sich der Zustand seines Neffen von Tag zu Tag

Aus Lugano wird der „Pol. Corr.“ berichtet: Mit welcher Bestimmtheit die Italiener auf einen entscheidenden Erfolg der ersten Isonzschlacht gezählt hatten, läßt sich aus einer nachträglich bekannt gewordenen Einrichtung erfahren, die für die Berichterstattung an die italienfreundlichen Blätter des Mantons Tessin getroffen worden war. Seit dem Eintritt Italiens in den Krieg bis zum August 1917 ging diesen Blättern der Heeresbericht Cadornas nie am Tage des Erscheinens zu, so daß sie ihn erst am nächsten Tage aus den Mailänder Blättern entnehmen konnten. Mit dem 11. August, dem Beginn der 11. Isonzschlacht, wurde jedoch von italienischer Seite eine Einrichtung getroffen, durch welche den italienfreundlichen Tessiner Blättern die amtlichen italienischen Mitteilungen über die Kriegsergebnisse noch am Tage der Veröffentlichung in Italien übermittelt wurden. Da der Triumph, auf den man in Rom gezählt hatte, ausgeblieben ist, ist dieser beschleunigte Dienst für die genannten Blätter eingestellt worden.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die „Times“ vom 11. d. bringt einen Bericht, aus dem sich ergibt, welche große Freiheiten die italienischen Gefangenen in dem österreichisch-ungarischen Gefangenenlager in Kagenau genießen. Der Bericht lautet: „In einer Zuschrift eines italienischen Gefangenen aus besseren Kreisen im Lager von Kagenau, worin er um Pakete von Büchern bittet, ist auch die Mitteilung enthalten, daß sie im Gefangenenlager sehr gut behandelt werden. Im Lager traf kürzlich ein italienischer Professor ein. In der im Lager organisierten Schule wird Geographie, Geometrie, Mathematik, Stenographie, Esperanto, Italienisch, Französisch, Englisch, Spanisch unterrichtet. Nur mangelt es an genügender Anzahl von Lehrbüchern, wozum nun Professor Vitolo bittet. Der Professor fügt hinzu, daß solche Lehrbücher für die Kriegsgefangenen nicht nur aus den Ententeländern erwartet werden, sondern auch aus Deutschland im Lager eintreffen.“

— Die Veröffentlichung der „Times“ ist eine für die Italiener sehr unangenehme Widerlegung aller der Lügen, die sie in der letzten Zeit über die Behandlung italienischer Kriegsgefangener in Österreich-Ungarn in die Welt gesetzt haben, von seiten eines Staatsangehörigen der Entente.

besserte. Schon am Morgen nach dem Unfall tat der vorgenommene Aderlaß seine befreiende Wirkung, die Lähmung schwand allgemach und das Sprachvermögen kehrte wieder. Bald war Christoph gesund wie vorher. Bloß ein Zucken blieb ihm in der vom Blitz gestreiften Gesichtshälfte und eine böse Angst vor jedem Gewitter. Trat ein solches ein, so hub er an zu zittern und verkroch sich in den Keller.

Indessen hatte es Arbeit vollauf gegeben. Vollgefüllt standen die herrschaftlichen Speicher, unter den Dachfirsten der Bauernhäuser leuchtete freudig des Welschkornes Gold in saftigen Kolben und in den Schloßwäldern fiel krachend die Buche zu Tode getroffen unter der fallenden Art.

Herr Georg war fleißig allüberall dabei und durchwanderte häufig das weite Gebiet seiner Besitzungen, da und dort kluge Anordnungen treffend und von den Schaffern Berichte empfangend, denn er war ein sorgfamer Landwirt und auf die Leute war nicht selten kein rechter Verlaß. Gern ließ er sich vom Neffen begleiten, damit dieser Einblick gewänne in den Wirtschaftsbetrieb.

Christoph tat es willig und mit Eifer, fühlte er sich doch schon halb als der Herr der blühenden Güter. Fühlte sich vielleicht als solcher schon allzu sehr und nicht in der richtigen Weise. Sein kurz angebundenes, herrisches Wesen machte ihn bei den Untertanen nicht beliebt.

Keineswegs jedoch vernachlässigte er dabei seinen Gang zu kederlichem Leben. Hatte er des Tages seine pflichtgemäßen Streifungen durch Wälder und

„Corriere della Sera“ fordert den Bierverband angesichts der gefährlichen Hoffnungen, welche der Friedensaufruf des Papstes in der Mehrheit der Bevölkerung nährte, auf, das Schweigen zu beenden und eine Kollektivantwort dem Papst zu senden. Es breite sich immer mehr die Meinung aus, daß die Fortsetzung des Krieges nicht durch eine tragische Notwendigkeit, sondern durch eigensinnige Launen der Regierungen gefordert werde und das Schweigen bekräftige diese Anklage. Der Bierverband könnte zumindest sich die Antwort Wilsons zu eigen machen. Wenn der Bierverband gleich geantwortet hätte, wäre Deutschland in Unrecht gesetzt worden. So sei es hingegen mindestens äußerlich umgekehrt. Wenn jeder einzelne der Verbündeten durch Nichtbeantwortung der päpstlichen Note seine besondere Unentschlossenheit verdecken zu wollen glaubte, so sei dies eine unzulängliche Entschuldigung.

Der Heeresauschuß des französischen Senats hat unter dem Vorsteher Clemenceaus die Frage der Verproviantierung und der Vorbereitung des Winterfeldzuges erörtert. Cheron erstattete den Bericht über die Verproviantierung der Armee und des Landes mit Getreide und betonte die Notwendigkeit weitestgehender Sparsamkeit im Verbrauch angesichts der ungünstigen diesjährigen Ernte. Die Regierung soll über die Frage demnächst vor dem Ausschusse Erklärungen abgeben.

Über die ungünstigen Ernteaussichten in England berichtet „Daily Mail“: Die amtlichen englischen Erntebereichte nach dem Stande vom 1. d. sind leztlich veröffentlicht worden. Die Folgen der Auguststürme spiegeln sich in den Ziffern und im Begleitbericht des Board of Agriculture. Im besten Falle dürfen wir unsere Pläne auf die Erwartung aufbauen, daß die diesjährige Getreideproduktion nicht über den Durchschnitt, sondern 5 bis 10 Prozent darunter sein werde. Schlimmstenfalls wird, wenn von neuem schlechtes Wetter die Erntearbeiten unterbrechen und wenn das Arbeiterproblem nicht bald gelöst werden sollte, der Ausfall noch viel größer sein. Weizen, Gerste, Hafer, Bohnen, Erbsen und Rüben weisen alle eine Abnahme des Ertrages auf. Für Hopfen besteht Aussicht auf eine Durchschnittsernte. Die einzige Ernte, die wahrscheinlich den Normal-

Höfe unternommen und geduldig an des Ohrens Seite den Worten des Verwalters gelauscht, der, das dicke Wirtschaftsbuch in der Hand, die Hafer- und Roggenpreise erörterte, so zog es ihn abends hinab nach Schloß Schwarzenbach, wo er im dortigen Pfleger Cyprian einen innigen Freund besaß.

Innig war diese Freundschaft zum mindesten insoferne, als sich beider Neigungen in gleichen Richtungen trafen, beide vom Spielteufel besessen und dem Laster des übermäßigen Trinkens ergeben waren. Häufig zogen sie selbster, wenn ihnen die Stube zu enge geworden, nächtllicherweife durch die Dörfer auf galante Abenteuer aus, bei denen sie nicht selten eine üble Rolle spielten. Meist aber frönten sie Würfeln und Karten mehr denn billig.

Man spielte hoch und mit Leidenschaft, und manchen Taler hatte Christoph schon verloren. Viel mehr verloren als gewonnen, denn er geriet in Aufregung und war dann seiner Sinne nicht mehr Herr, indes sein Gegner trotz mancher Becher Weines stets kaltes Blut bewahrte.

Aber Christoph verlor stets nicht nur mehr als er gewann, sondern mehr, als er überhaupt besaß. Der Freiherr hielt den Neffen zwar nicht allzu knapp, doch reichte das Taschengeld natürlich für den Gewohnheitspieler bei weitem nicht. Wie ein Bettel schienen ihm die wenigen Zechinen, die ihm der Ohm dann und wann zusteckte. Ein wahrer Bettel, eine Schande für den künftigen Schloßherrn!

(Fortsetzung folgt.)

stand überschreitet, ist bei den Kartoffeln und bei Mangold zu erwarten. Im ganzen Lande liegt das Korn in solchem Maße darnieder, daß es in manchen Gegenden nicht mit der Maschine geschnitten werden kann. Was Quantität und Qualität anbelangt, droht die heimische Ernte im Extrage sogar unter den Durchschnitt der letzten zehn Jahre zu fallen. Das ist an sich eine sehr ernste Sache. Nicht minder ernst sind die Verzögerungen, welche die Einbringung der Ernte erleidet. — Auch zwei Berichterstatter der „Times“ bestätigen, daß das Getreide wegen Mangels an Arbeitskräften für die Einbringung auf den Feldern verfaule.

Unter der Überschrift: „Jetzt kommt Schweden daran“ schreibt die Londoner Wochenschrift „Truth“: Dem schwedischen König und seiner Clique ist das Schicksal des Königs Konstantin und des Zaren Nikolaus vorzuhalten, die sich unter der arbeitslosen Gewerkschaft der Könige befinden. Der Sozialist Branting mag die Rolle Veniselos' spielen.

Dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ zufolge gewinnt die separatistische Bewegung in Finnland an Boden. Es verlautet, daß der Landtag am 28. September zusammentreten wird. Die finnischen Sozialdemokraten erhoffen angesichts des Erstarkens der Maximalisten eine Unterstützung aus Rußland. — Generalgouverneur Nekrasov befehlt, die Türen des Landtages zu versiegeln, und ließ einen Anschlag anbringen, worin es heißt: Der bisherige Präsident des aufgelösten Landtages hat die bisherigen Mitglieder aufgefordert, sich am 28. September zur Fortsetzung der Sitzung zu versammeln. Zum Schutze der Rechte des finnischen Volkes, das in drei Tagen gesetzmäßige Vertreter wählen soll, habe ich die Anlegung der Siegel befohlen, um die Ungezetzmäßigkeit der Versammlung des Landtages zu zeigen. — Nach Abnahme der Siegel von den Türen zum Sitzungssaale des Landtages durch den Landtagspräsidenten hielten 80 sozialdemokratische Abgeordnete eine eineinhalbstündige Sitzung ab, in welcher die Gesetzentwürfe über den achtstündigen Arbeitstag, die gesetzliche Gleichberechtigung der Juden, die Ausübung der Staatshoheit durch den Landtag und die Verantwortlichkeit des Senates vor dem Landtage angenommen wurden. Das Zentrum und die Rechte nahmen an der Sitzung nicht teil.

„Nieuwe Courant“ meldet aus London: Die Regierung von Peru hat wegen der Versenkung des Schiffes „Dorton“ ein Ultimatum an Deutschland gerichtet, worin binnen einer Woche Genugtuung verlangt wird.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Vom Elisabeth-Kinderospitale.

Die gewaltigen Kriegseignisse haben die meisten Mitglieder unseres Vereines bewogen, sich der Pflege unserer tapferen verwundeten und frankten Soldaten zu widmen.

Da sie von diesem edlen, aufopfernden Dienste nicht leicht abkommen können, einzelne außerdem von Laibach abwesend und viele andere auch durch wirtschaftliche Sorgen in Anspruch genommen sind, so erscheint es untunlich, die Einladung zu einer Hauptversammlung ergehen zu lassen.

Um aber der Öffentlichkeit Rechenschaft zu geben, wie das Kinderospital auch in der gegenwärtigen schweren Kriegszeit tätig ist und trotz aller materiellen Sorgen durchhält und erfolgreich wirkt, erstatten der Obmann und der Direktor folgenden kurzen Bericht:

Der Vermögensstand hat sich in den letzten sechs Jahren durch Legate, von denen nur die jährlichen Zinsen verwendet werden, um 8923 K vermehrt und beträgt in Wertpapieren nominale 62.200 K.

	1914	1915	1916
Einnahmen K	14.361	18.147	25.189
Ausgaben „	14.352	16.305	22.737
Raffareft K	9	1.842	2.452

Im laufenden Jahre dürfte sich infolge der großen Lebensmittelsteuerung und durch die außergewöhnlich starke Frequenz der Anstalt ein Abgang ergeben.

Durch den im Jahre 1914 ausgeführten Neubau einer Kanzlei haben sich zwei Krankenzimmer ergeben; mit diesen und anderen durchgeführten Neueinrichtungen wurden die hygienischen Verhältnisse bedeutend verbessert. Es wären zwar noch manche Herstellungen nötig, auch ein Ersatz der sehr abgenutzten Bett- und Kinderwäsche und Kinderkleider sehr erwünscht, aber bei den heutigen Materialpreisen sind derartige Anschaffungen unmöglich und müssen auf bessere Zeiten zurückgestellt werden.

Vom Jahre 1913 verblieben 24 Kranke. In den Jahren 1914, 1915, 1916 wurden 1709 Kranke aufgenommen, also 1733 gepflegt; von diesen wurden 1540 geheilt oder gebessert entlassen, 181 sind gestorben; Ende 1916 verblieben 12 in Behandlung. Von diesen Kranken litten an Tuberkulose 366 mit

39 Todesfällen, an Masern 44 mit 6 Todesfällen, an Scharlach 8, an Diphtheritis 19 mit 2 Todesfällen, an Typhus 9, an Rotlauf 8, an Ruhr 4 mit 2 Todesfällen, an angeborener Syphilis 6 mit 3 Todesfällen, an Augenblennorrhöe der Neugeborenen 20, an Krätze 138, an Keuchhusten 44 mit 1 Todesfall, an anderen Krankheiten 1055 mit 128 Todesfällen. Die Mortalität betrug 10,44 % — ein für ein Kinderospital selbst in Friedenszeiten sehr günstiges Verhältnis. Die Summe aller Verpflegstage betrug 25.089, daher die durchschnittliche Verpflegungsdauer für einen Kranken 13,9 Tage.

Im Jahre 1916 wurden 641 franke Kinder gepflegt, doch dürfte diese Zahl im laufenden Jahre weit überschritten werden, denn bis Ende September wurden schon 551 Kinder aufgenommen.

Eine recht bedauerliche Erscheinung macht sich in der jetzigen Kriegszeit geltend; dies ist die große Sterblichkeit der Säuglinge, die infolge Unterernährung der Mütter mit nicht genügender Lebenskraft zur Welt kommen.

Unter den Pfleglingen gibt es zahlreiche Kinder von Flüchtlingsfamilien aus dem Süden, die ihre Heimat binnen wenigen Stunden verlassen mußten; auch solche aus Galizien wurden gepflegt. Fast alle wurden in einem erbarmungswürdigen Zustande ins Spital gebracht. Viele Flüchtlingskinder und Kinder von Reservisten und Landsturmmännern, dann von Invaliden und auch Kriegswaisen mußten oft monatelang gepflegt und verköstigt werden.

So hat das Elisabeth-Kinderospital Kriegsdienste geleistet und wird auch weiter in seiner erhöhten Tätigkeit seinen Pflichten zum Wohle der armen Bevölkerung und zum Heile der frankten Kinder vollkommen entsprechen.

Auch die Bevölkerung hat das Kinderospital nicht vergessen; herzlicher Dank sei hier allen Wohlthätern für die Spenden an Geld, Lebensmitteln und Kleidern dargebracht, die sie dem Spital zukommen ließen.

Den verstorbenen Gönnern, die das Kinderospital mit Legaten bedachten, wird diese Wohltätigkeitsanstalt stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ganz besonderen Dank schuldet das Elisabeth-Kinderospital dem geehrten Herrn Bürgermeister Dr. Ivan T a v e a r, der als Vorstand des erfolgreich wirkenden städtischen Approvisionnementamtes jederzeit dem Spital die nötigen Lebensmittel zuteilen läßt, so daß die kleinen Kranken die zu ihrer Gesundung nötige Nahrung in genügender Menge erhalten.

Vertrauend auf den edlen Wohltätigkeitsinn der Bevölkerung, wendet sich die Leitung des Elisabeth-Kinderospitals an sie mit der Bitte, diese Krankenanstalt auch fernerhin unterstützen zu wollen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Landsturmoberleutnant Anton M a g o d e, Bahnhofsoffizier am Hauptbahnhofe in Laibach, und dem Sanitätsleutnant i. d. Res. Karl K o c h des SM 5 beim Reservospital Nr. 3 in Laibach das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen, ferner anbefohlen, daß dem Reserveoberleutnant Karl K o c h des DR 5 neuerlich, den Reserveoberleutnanten Dr. jur. Fritz L u d m a n n und Alfred S c h w a r z des SM 28 erstlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Nach dem Tode befördert.) Der am 30. Juni 1916 vor dem Feinde gebliebene Reservefähnrich des SM 27 J. K o h r m a n n wurde von Seiner Majestät dem Kaiser zum Reserveleutnant ernannt.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat die Reservefähnriche des SM 17 J. Kejzar, B. Kameder, J. Samec, B. Schebesta, J. Svoboda, S. Sober, A. Bertovšek und J. Znidarič zu Reserveleutnanten des gleichen Regiments ernannt.

— (Enthebung des Alppersonals.) Das Landesverteidigungsministerium hat das bis 30. September, bezw. 15. Oktober entlohene Alpperpersonal generell bis zum 30. November 1917 weiter entlohnen und bezüglich der Enthebung von Winterfennern und Viehgeburtshelfern für die Winterperiode 1917/18 angeordnet, daß die unbedingt nötigen Winterfenner, Fütterer und Viehgeburtshelfer aus dem bis 30. November 1917 generell entlohnenen Alpperpersonal zur Enthebung beantragt werden können.

— (Nährmittelzubußen.) Eine Verordnung des Volksernährungsamtes sieht die Ausgabe besonderer Nährmittelzubußen an Weizenmehl, Roggerste, Haferreis oder Leigwaren außerhalb der geltenden Verbrauchsmenge an Mehl und Brot vor. Eine regelmäßige Ausfolgung der Zubußen ist gegenwärtig noch nicht in Aussicht genommen. Doch hat das Volksernährungsamt bestimmt, daß zunächst für die zwei Wochen vom 30. September bis zum 13. Oktober Nähr-

mittelzubußen im Höchstausmaße von ein Viertel Kilogramm für Schwerarbeiter und von ein Achtel Kilogramm für die sonstigen Nichtselbstverfoger für Kopf und die Woche verabfolgt werden. Da die Ausgabe der Nährmittelarten noch nicht stattfinden kann, werden die Zubußen gegen Vorweisung der allgemeinen Ausweiskarten über den Verbrauch von Brot und Mehl sowie der Schwerarbeiterzuschußkarten verabfolgt; die Abgabe der Zubußen wird hierbei auf der Ausweiskarte ersichtlich gemacht. Personen, welche nach den Bestimmungen der Verordnung auf Nährmittelzubußen für schwangere und stillende Frauen Anspruch haben (im Ausmaße von ein halbes Kilogramm für Kopf und Woche), sind vom Bezug der gewöhnlichen Nährmittelzubußen ausgeschlossen.

— (Erhöhung der Übernahmepreise für Heu und Stroh.) Eine Verordnung des Amtes für Volksernährung, die am 29. v. M. im Reichsgesetzblatt erschien, erhöht die Übernahmepreise für Heu und Stroh in einem Ausmaße, das dem ungünstigen Ernteertragnis entspricht. 1.) Für Heu aller Arten, Wiesenheu, Grummet, Kleeheu aller Arten (Luzerne usw.), Mohar-Hirse- und Mischlingsheu 23 K; 2.) für Stroh: a) für Kornschraubstroh (Flegelbruschstroh) 13 K; b) für alle sonstigen Arten Getreidestroh, einschließlich Stroh von Erbsen und Wicken, jedoch außer Maisstroh, 11 K; c) für Stroh von Bohnen, Pferdebohnen, Linsen, Lupinen, Pelusken, Raps, Ripsen, Reis und Mais 7 K.

— (Regelung des Verkehrs mit Melasse und Osmosewasser.) Da sich die Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 22. September 1917, Nr. G. Bl. Nr. 325, über die Regelung des Verkehrs mit Melasse und Osmosewasser nur auf die Melasseproduktion des Betriebsjahres 1916/17 beziehen, wurde es notwendig, den Verkehr mit Melasse und Osmosewasser auch für das Betriebsjahr 1917/18 zu regeln. Diesem Umstande trägt eine am 28. September verlaubliche Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 27. September 1917 Rechnung. In die neue Verordnung wurden die Bestimmungen der vorjährigen im wesentlichen übernommen und nur einige durch die Verhältnisse notwendig ersichene Ergänzungen eingeschaltet. In der Organisation der Melassezentrale in Prag tritt eine Änderung nicht ein. Der Übernahmepreis für Melasse aus der Produktion 1917/18 wurde mit 20 K, bei Lieferung in Füllgefäßen mit 20 K 70 h festgesetzt. Die Melassezentrale wird durch die Verordnung ermächtigt, die Verteilung von Melasse nach den Weisungen des Amtes für Volksernährung vorzunehmen, und kann auch bereits zugewiesene, aber nach nicht verarbeitete oder verbrauchte Melasse oder Osmosewasser neuerlich unter Sperre legen.

— (Für Karner Bellach.) Für die durch feindliche Flieger verunglückten Bewohner von Karner Bellach haben dem Stadtmagistrate weitere Spenden zukommen lassen: die Stadtgemeinde Laibach 1000 Kronen; die Tirnauer Pfarrinsassen durch Herrn Pfarrer Ivan Brhovnik 50 K.; Herr Oberforstmeister Moriz Slabit 20 K.; eine ungenannte Frau 10 K. und zwei Pakete diverser Stoffe; Herr Ivan Bobisek 2 K. Weiters übermittelte der Bezirksvorsteher für den Udmater Bezirk, Herr Andreas Sarabon, eine Sammlung von 239,10 K., zu welcher beigetragen hatten: Andreas Sarabon 100 K., Irma Susnik 40 K.; je 10 K.: Ivan Volk, Ivan Gajsek, J. Jelenič; je 5 K.: J. Pirnat, Fr. Bernot und eine Ungenannte; je 4 K.: Frau Vera Slajmer und Dom. Lusin; je 2 K.: Jos. Mahnič, M. Lorcar, Jv. Berce, Grm, Ivan Flegar, Anna Letnar, Maria Grnar, Fr. Jernikar, Familie Bisek, Ivan Bizjak, Miki Pabsek, Anna Bisek und 2 Ungenannte; je 1 K.: J. Keber, Mali, Merzel, Lavrič, M. Pirc, Jv. Tobias, Anna Budič, Zerjav, Josefina Dražen, Ivanka Jenko, Kosi Kalan, Vuh, Alexander Stizar und Franz Kunz; je 60 S.: M. Turk, Josefina Rebolj, Theresia Berovšek, Vitica Roman und eine Ungenannte; 50 S.: Fr. Pavlič; 40 S. eine Ungenannte und 20 S. B. Rogovšek.

— (Kranzablösung.) Herr und Frau Anton L u d m a n n haben anstatt einer Kranzspende für den verstorbenen Herrn Hofrat Dr. Josef Fiden von Racič dem Elisabeth-Kinderospital 50 K gewidmet.

— (Aus der Sitzung des städtischen Approvisionnementusausschusses vom 29. September.) Es ist eine Ministerialverordnung erschienen, die den Heizmaterialienverkehr regelt. Es werden auch für Heizmaterialien Anweisungen, und zwar mit der Gültigkeit vom 4. November an eingeführt werden. Mitteilst Hauslisten wird festgestellt, welchen Kohlen-, bezw. Brennholzvorrat einzelne Parteien noch besitzen. Parteien, deren Vorrat mehr als 250 Kilogramm Kohle und fünf Kubikmeter Brennholz beträgt, erhalten keine Anweisungen. Auf Grund dieser Anweisungen ist das zum Kochen und das zum

Heizen notwendige Brennmaterial auseinanderzuhalten. Infolge der bestehenden Transportbeschwerden wird sich wahrscheinlich die Notwendigkeit ergeben, daß sich Parteien ihre Kohle beim Kohlenhändler selbst werden abholen müssen. Es ist der Stadtgemeinde soviel Kohle zugesagt worden, daß sie bei der größten Sparsamkeit mit ihr wird auskommen können. — In der kommenden Woche wird auf jede Brotanweisung ein halbes Kilogramm Back- und ein halbes Kilogramm Kochmehl verteilt werden. — Die städtische Approvisionnement hat als Übernahmestelle des gesamten für Laibach bestimmten Fettes mit der Spedabgabe begonnen. Der erste Bezirk hat ihn bereits erhalten, der zweite kommt Montag und die übrigen in der aller kürzesten Zeit an die Reihe. Die Approvisionnement hofft die Bevölkerung mindestens ein halbes Jahr mit Fett versorgen zu können. — Eier gibt es keine mehr. Die Zufuhr bleibt nun vollkommen aus, der Eiermangel ist daher ein derartiger, daß nicht einmal die dringendsten Bedürfnisse der Schwerkranken befriedigt werden können. Dagegen entwickelt sich der Handel mit Obst sehr befriedigend. Das Publikum kauft Obst mit Freuden an und die Approvisionnement hat bereits große Mengen davon abgegeben. — Für Kraut hat die städtische Approvisionnement in der Laibacher Umgebung das ausschließliche Einkaufsrecht; jede Ausfuhr ist von nun an verboten und die Approvisionnement wird sich möglichst große Vorräte an Kraut sichern.

— (Erdäpfel auf die neuen Anweisungen.) Die städtische Approvisionnement wird heute nachmittags aus dem Mühleisenischen Magazin an der Wiener Straße den im ersten Bezirke wohnhaften Parteien Erdäpfel abgeben. Reihenfolge: von 2 bis 3 Uhr Nr. 451—600, von 3 bis 4 Uhr Nr. 601 bis 750, von 4 bis 5 Uhr Nr. 751 bis zum Ende. — Morgen vormittags und nachmittags erfolgt die Erdäpfelabgabe an die im zweiten Bezirke wohnhaften Parteien auf die neuen neuen Anweisungen. Reihenfolge: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—150, von 9 bis 10 Uhr Nr. 151 bis 300, von 10 bis 11 Uhr Nr. 301—450, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 451—600, von 3 bis 4 Uhr Nr. 601—750, von 4 bis 5 Uhr Nr. 751—900. Jede Person erhält drei Kilogramm, das Kilogramm zu 30 h. Behältnisse und Kleingeld sind mitzubringen.

— (Obstabgabe.) Parteien mit gelben Legitimationen O Nr. 1—800 erhalten heute nachmittags im Hofe der städtischen Knabenvolksschule in der Komenskijgasse Obst in folgender Ordnung: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—100, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 101—200, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 201—300, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 301—400, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 401—500, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 501 bis 600, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 601—700, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 701—800. Jede Partei erhält ein Kilogramm zu 40 h.

— (Spedabgabe.) Die städtische Approvisionnement hat Freitag den 28. v. M. an Parteien des ersten Bezirkes Speck zu 9 K das Kilogramm verteilt. Manche Hausfrau aber war mit der erhaltenen Ware nicht zufrieden und stellte sie zurück. Es sei bemerkt, daß der Speck, den die städtische Approvisionnement abgibt, nicht besser sein kann, als die Schweine es sind, von denen er stammt. Jedermann weiß, daß das Schlachtvieh beim bestehenden Futtermangel nur schlecht ernährt wird; schlecht ernährte Schweine aber haben noch nie guten Speck geliefert. Niemand darf daher erwarten, daß er jetzt einen solchen Speck erhält, wie er ihn in Friedenszeiten stets ohne Mühe erhalten konnte. Wer mit der vorhandenen Ware nicht zufrieden ist, der komme lieber nicht in die Approvisionnement! Es gibt genug bedürftige Parteien, die schwere Not leiden, und die Approvisionnement wird auch für den Speck, den sie jetzt verteilt, eine genügende Anzahl von Abnehmern finden!

— (Die Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach) wurden mit Rücksicht auf die angeordneten Sparmaßnahmen hinsichtlich der Beleuchtung für den Verkehr mit Parteien von heute an von halb 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags bestimmt.

— (Kaufmännischer Lehrkurs für Kriegsbeschädigte.) An der k. k. Handelsakademie in Graz wird in Verbindung mit dem k. und k. Militärkommando der sechste Bank- und Versicherungskurs für kriegsbeschädigte Offiziere, verbunden mit einem kaufmännischen Lehrkurs für kriegsbeschädigte Unteroffiziere und Mannschafspersonen, am 15. Oktober eröffnet werden. Der Kurs ist für alle Teilnehmer unentgeltlich. Die Anmeldungen haben bei dem k. und k. Militärkommando zu erfolgen. Das Organisations-

statut samt Lehrplan der Kurse ist bei der Direktion der Handelsakademie, Grazbachgasse 69, erhältlich.

— (Neuaufgabe der Legitimationen für aktive und pensionierte k. k. bzw. k. u. k. Staats- und Hofbedienstete.) Die k. k. Staatsbahndirektion in Wien hat bezüglich der Neuaufgabe der Eisenbahnlegitimationen nachstehende Weisungen erlassen: Die Gültigkeitsdauer der derzeit in Geltung stehenden Legitimationen für aktive k. k. bzw. k. u. k. Staats- und Hofbedienstete läuft mit 31. Dezember 1917 ab. Mit Rücksicht auf die durch die Kriegslage herbeigeführte Schwierigkeit bei Beschaffung des für die Legitimationstaschen bei einer Neuaufgabe erforderlichen Spaltledermaterials sowie angesichts der erheblich gestiegenen Anschaffungs- und Anfertigungskosten dieser Taschen, welche notwendigweise auch eine empfindliche Erhöhung des Verkaufspreises bedingen würden, haben die an dem Übereinkommen, betreffend Gewährung dieser Jahrbegünstigungen an die aktiven k. k. bzw. k. u. k. Staats- und Hofbediensteten, beteiligten Transportunternehmungen in ihrer am 11. Juni l. J. in Moll abgehaltenen Sitzung beschlossen, von einer Neuaufgabe der erwähnten Legitimationen abzusehen und die Gültigkeit derselben durch Ausgabe einer besondern Einlage auf weitere fünf Jahre, das ist bis 31. Dezember 1922 zu verlängern. Diese Einlage, welche im Sinne der Bestimmungen des § 12 des Gesetzes vom 19. Juli 1902, R.-G.-Bl. Nr. 153, bzw. des § 9, lit. e, der kaiserlichen Verordnung vom 28. August 1916, R.-G.-Bl. Nr. 281, der Stempelgebühr von 20 K für die 1. Klasse, 10 K für die 2. Klasse und 5 K für die 3. Klasse unterliegt, gelangt an die Legitimationsinhaber unentgeltlich zur Ausgabe. Die Beschaffung, Ausgabe und Ausstellung dieser Einlagen sowie deren Evidenznahme hat nach den Bestimmungen des gleichfalls weiter in Gültigkeit bleibenden Reglements, betreffend die Ausstellung und Ausgabe der in Rede stehenden Legitimationen durch die vorgelegte, zur Ausfertigung der Legitimation berechnete Dienststelle zu erfolgen. Die Einlage ist als Seite 4 a, b und c, sowohl in die derzeit im Gebrauche stehenden als auch in die etwa neu zur Ausfertigung gelangenden Legitimationen von der dem Legitimationsinhaber vorgelegten, bzw. von der zur Ausstellung dieser Legitimation berechtigten Behörde einzufügen und mit der Nummer der Legitimation zu versehen. Bei den neu zur Ausfertigung gelangenden Legitimationen sind aus Kontrollrückichten nur die Seiten 2 und 3 entsprechend auszufüllen, die Seiten 1 und 4 deutlich zu durchstreichen. Die Stempelgebühr für die Legitimationen ist nach dem oben angelegten Ausmaße und nach jener Wagenklasse zu entrichten, auf welche die Legitimation bisher gelaufen hat. Die entsprechenden Stempelmarken sind bei allen Legitimationen auf Seite 4 a der Einlage aufzuleben und zu entwerfen. Die Gültigkeitsdauer ist auf Seite 4 b zu bestätigen.

— (Krainische Industrie-Gesellschaft.) In der am 29. September abgehaltenen Verwaltungsratsitzung wurde die Bilanz pro 1916/17 festgestellt und beschlossen, der für den 30. Oktober l. J. anberaumten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 14 K per Aktie (gegen 12 K im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

— (Umtausch von Briefmarken.) Von der Postbehörde wird in Erinnerung gebracht, daß die im Herbst 1916 ausgegebenen Briefmarken zu 15, 20, 25 und 30 h, einfachen und Doppelpostkarten und Kartenbriefe mit dem Bildnisse weiland Kaiser Franz Josef I. sowie die Eilmarken in dreieckiger Form ihre Gültigkeit nur bis 31. Oktober d. J. behalten. Sie können während des November d. J. gegen andere Postwertzeichen kostenlos umgetauscht werden.

— (Apfelschalente.) Von jeher gelten getrocknete Apfelschalen als wohlschmeckender Ersatz für russischen Tee. Sie können leicht gesammelt und besonders an Obstverarbeitungsstellen in großen Mengen gewonnen werden. Zudem bieten sie den bei Zuckerknappheit besonders hoch zu wertenden Vorteil, daß sie mit ihrem eigenen starken Zuckergehalt nur wenig Süßstoff beanspruchen. Bei ihrer Verwendung empfiehlt sich nachstehendes erprobtes Verfahren: Die Schalen von Äpfeln (Tafel- oder Wirtschaftäpfeln) werden auf einem Blech oder einer Herdplatte, im Bratrohr oder im Backofen so weit gedörrt, bis sie eine leicht gebräunte Farbe bekommen und vollkommen trocken sind. Man bewahrt sie an trockenen, luftigen Orten, am besten in Organinsäckchen, auf. Bei Verwendung nimmt man für eine Tasse Tee ungefähr zwei Kaffeelöffel voll Apfelschalen, gibt sie in das kochende Wasser und läßt ein bis zwei Minuten aufkochen. Hierauf seigt man den Tee ab.

— (Ein verschäuderter Dieb.) Während die Besitzerin Maria Bizjan in Dobrova mit ihren Hausleuten auf dem Acker beschäftigt war, wurde in ihre Getreidelammer ein Einbruch verübt. Der Dieb füllte sich drei Säcke mit Weizen, Kukuruz und Fisolien an und stellte sie zum Fortschaffen vor der Getreidelammer bereit. Der Täter bemerkte aber das Heimlehen der Bizjan, ließ die Säcke stehen und machte sich aus dem Staube.

„Theophrastus Paracelsus“ im Kino Central im Landestheater. Als Hauptbild der Vorstellungen im „Kino

Central“ im Landestheater gelangt nur noch heute um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends das große Drama „Theophrastus Paracelsus“ zur Vorführung, das Josef Delamont zum Verfasser und Regisseur hat. Es ist ihm gelungen, auf der sagenhaften Persönlichkeit des Paracelsus ein treffendes Filmsujet aufzubauen, dessen Ausführung seinem Regietalente alle Ehre macht. Besonders die in den früheren Jahrhunderten spielenden Szenen bestechen durch die Stiltreue des Milieus und eine ungewöhnlich kostbare Ausstattung. — Allgemeines Interesse erwecken die neuesten Kriegsberichte des „Kino Central“: „Seine Majestät der Kaiser an der rumänischen Front“. — „Stapellauf eines gehobenen russischen Dampfers“. — „Bilder von der türkischen Front“. — „Vogelwacht“, 2. Teil, und die prächtige Naturaufnahme „Die Schweiz“. — Morgen neues Programm: Meinert-Film: Harry Huggs im Detektivdrama „Die Fußspur“.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Premiere eines slovenischen Dramas in Zagreb.) Heute findet im kgl. kroatischen Landestheater in Zagreb die Erstaufführung des Dramas „Stojka“ von Dr. Alois Raigher statt.

— („Wiener Mode.“) Kürzlich ist das erste Heft des 31. Jahrganges der „Wiener Mode“ erschienen: ein vollendeter Ratgeber der Frau in allen Fragen der Herbst- und Winterkleidung. Wie sich die elegante Frau vom Kopf bis zum Fuß kleiden wird, besser noch: wie sich jede Dame vom Kopf bis zum Fuß elegant kleiden kann, das lehrt dieses Heft des großen Wiener Frauenblattes. In diesem Hefte beginnt das Blatt auch mit der Veröffentlichung eines sehr spannenden Romanes, „Nerven“ von Justus Schönthal. Man abonniert die „Wiener Mode“ in jeder Buchhandlung zum Preise von 5,50 K für das Quartal. Probenummern direkt vom Verlage in Wien, VI/2, Gumpendorferstraße 87.

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 29. September. Amtlich wird verlautbart: 29. September.

Östlicher und albanischer Kriegsschauplatz: Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Nordhange des Monte San Gabriele lebte die Kampftätigkeit beträchtlich auf.

Im Chiese in den Judikarien wurden angreifende Italiener durch unsere Sicherungstruppen zurückgeworfen.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 30. September. Amtlich wird verlautbart: 30. September.

Östlicher und albanischer Kriegsschauplatz: Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Südteil der Hochfläche von Bainjizza-Heiligengeist und der Monte San Gabriele wurden gestern wieder der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Die Italiener drangen nirgends durch.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 30. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzo-Front standen Stellungen im Hintergelände seit morgens unter heftigem Feuer der feindlichen Artillerie und der Minenwerferabteilungen. Ein am Nachmittag angelegter feindlicher Angriff erzielte östlich von Podlafa einen kleinen örtlichen Erfolg, der dem Gegner durch einen schneidigen Gegenangriff unserer Truppen wieder entzogen wurde. Der Raum südlich des Bainjizza-Plateaus und der Gabriele-Abchnitt standen andauernd unter schwerstem feindlichen Artilleriefeuer und waren der Schauplatz andauernder heftiger Kämpfe. Alle italienischen Anstrengungen brachen in unserem Feuer zusammen. — Östlicher Kriegsschauplatz: An mehreren Frontstellen lebte die Artillerietätigkeit gestern auf. Auch kam es zu wiederholten Patrouillenkämpfen. Auf dem Bahnhofe Friedrichswka, der einen wichtigen Knotenpunkt für russische Fronttransporte darstellt, wurden von unseren Fliegern 360 Kilogramm Bomben abgeworfen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Wichtigkeit.

**Deutsches Reich.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Berlin, 29. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 29. September:

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Seeeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:**

An der flandrischen Küste und zwischen dem Southouster Walde und der Ys wechselte die Kampftätigkeit der Artillerie in ihrer Stärke. Heftigem Trommelfeuer in den Abendstunden folgten nur bei Zonnebefe englische Teilangriffe. Sie wurden abgewiesen. Am Wege Ypern—Baschendaele wurde der Feind aus der Trichterlinie, die er noch hielt, geworfen. Im Überschwemmungsgebiete der Yser brachten unsere Erkunder von Zusammenstößen mit Belgiern Gefangene zurück.

**Seeeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:**

Nordöstlich von Soissons und vor Verdun verstärkte sich der Feuerkampf zeitweilig beträchtlich. Er blieb an der Maas auch nachts lebhaft. Mehrere Vorfeldgefechte, die unsere Sturmtruppen in die französischen Stellungen führten, hatten vollen Erfolg.

**Seeeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:**

Bei Bisel im Sundgau blieben bei einem französischen Vorstoß einige Gefangene in unserer Hand. London und mehrere Orte an der englischen Südküste wurde von unseren Fliegern mit Bomben angegriffen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

**Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:**

Die meist geringe Gefechtstätigkeit steigerte sich nur vorübergehend bei Erkundungsunternehmen nördlich der Düna, westlich von Luck und am Zbrucz.

**Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:**

Russische Abteilungen, die in Rähen über den Sereth und den St. Georgs-Arm der Donau gesetzt waren, wurden durch schnellen Gegenstoß vertrieben.

**Mazedonische Front:**

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

Berlin, 30. September. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 30. September:

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Bei ungünstiger Sicht blieb bei allen Armeen die Gefechtstätigkeit geringer als an den Vortagen. In Flandern war der Artilleriekampf an der Küste und abends an der Yser bis zum Kanal Comines—Ypern stark. Vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden an mehreren Stellen abgewiesen. Vor Verdun war, von geringer Feuersteigerung abgesehen, die Kampftätigkeit mäßig.

Unsere Flieger griffen erneut die Docks und Speicher in London sowie Ramsgate, Sheerneß und Margate an. Die Wirkung der Bomben war an Bränden erkennbar. Die Flugzeuge sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Keine größeren Gefechtshandlungen.

**Mazedonische Front:**

Zwischen Ohrida-See und Cerna war das Feuer lebhafter als sonst.

Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

**Kaiser Wilhelm beim deutschen Karpathenkorps.**

Berlin, 29. September. (Wolff-Bureau.) Am vorletzten Tage seiner Reise durch Rumänien und die Bukowina besuchte der Kaiser das deutsche Karpathenkorps südlich von Czernowitz. In Begleitung des Kaisers befanden sich Heeresgruppenführer Erzherzog Josef mit seinem Generalstabschef General von Seeck und Feldmarschall von Rößel, der Führer einer österreichischen Armee. Am 28. trat der Kaiser von Kolomea aus die Rückreise an.

**Der See- und der Luftkrieg.**

**Die Luftkämpfe im Süden.**

Wien, 29. September. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See:

In Erwiderung eines Angriffes, den ein feindliches Luftschiff am 18. d. abends gegen Quispic-

colo unternommen hatte, ohne auch nur den geringsten Schaden anzurichten, suchte am 27. d. abends eine Abteilung unserer Seeflugzeuge die Luftschiffanlage von Jesi bei Ancona auf, die schon im September 1916 mit einem in der Halle vertauten Luftschiff durch unsere Seeflieger zerstört, vom Gegner aber wieder in Betrieb gesetzt worden war. Auch diesmal war unseren Seefliegern ein voller Erfolg beschieden. Die Luftschiffhalle wurde getroffen, das in der Halle befindliche Luftschiff explodierte mit 150 Meter hoher Stichflamme. Die Explosion wurde von den anderen Flugzeugen bis auf 20 Seemeilen Entfernung wahrgenommen. Alle unsere Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Einem zur gleichen Zeit von einigen feindlichen Flugzeugen unternommenen Angriff auf die Umgebung von Pola und auf Parenzo blieb jedweder Erfolg versagt. Am 28. d. vormittags belegten feindliche Flugzeuge in der Südadria eines unserer Seehospitalsschiffe, das mit allen vorgeschriebenen Kennzeichen als solches versehen war, wirkungslos mit Bomben. Flottenkommando.

**Planmäßige Arbeit unserer Seeflieger.**

Wien, 30. September. Amtlich wird verlautbart:

In drei Tagen zwei Luftschiffhallen und zwei Luftschiffe zerstört! Planmäßige Arbeit unserer Seeflieger! Am 27. September wurde bekanntlich durch Bombenwurf die Luftschiffhalle von Jesi mit einem Luftschiff vernichtet. Am 29. d. abends griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die Luftschiffhalle von Ferrara an. Einem vom Seekadetten Hil gesteuerten Flugboote, Beobachter Einjähriger Stabsmaschinenwärter Kuncz, gelang es, die Halle durch drei Bomben zu treffen. Ein in ihr befindliches Luftschiff verbrannte mit hoher Stichflamme. Die Halle wurde gänzlich zerstört. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Flugzeuge vollzählig eingerückt.

**Ein Seegefecht an der flandrischen Küste.**

Berlin, 29. September. Das Wolff-Bureau meldet: Am 28. d. früh stießen einige unserer Torpedoboote nach einer Patrouillenfahrt vor der flandrischen Küste auf eine überlegene Zahl feindlicher Zerstörer, die unter Feuer genommen wurden. Im Verlaufe des Gefechtes wurde auf einem Zerstörer eine starke Detonation beobachtet. Unsere Boote erlitten keine Beschädigung. — Neue U-Booterfolge im Ärmelkanal und im Atlantischen Ozean: 4 Dampfer, 8 Segler, ein Fischerfahrzeug.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Italien.**

**Cadorna im Ministerrat.**

Lugano, 30. September. An den Sitzungen des italienischen Ministerrates nahm General Cadorna teil.

**Frankreich.**

**Der Ernteausfall.**

Bern, 29. September. Lhoner Blätter melden aus Paris: Die Kammer erörterte gestern Interpellationen über die Verproviantierung. Abg. Robet verlangte vom Verpflegungsminister, er müßte die Lage genau schildern und sagen, wie er durchzuhalten beabsichtige. Er sagte, 35 Millionen Doppelzentner sind das Ergebnis der heurigen Ernte, während der Verbrauch 90 Millionen Doppelzentner beträgt. Die Vorratskammern sind leer. Die Käufer belagern die Ackerbauern, um Korn, Hafer und Weizen zu bekommen. Die Ackerbauern sind infolge der Beschlagnahme sehr entmutigt. Man muß ihnen Arbeiter, Maschinen und Saatgut geben, inzwischen aber die fehlenden 55 Millionen Doppelzentner einführen und weitere Einschränkungen ins Auge fassen. Roggen, Gerste, Mais, Buchweizen und Hafer weisen ein ungeheures Defizit auf. Die Regelung der Seetransporte ist ungenügend. Das jetzige Brot ist schlecht und ungesund und es kann nicht beibehalten werden. Das einzige Mittel zur Besserung der Lage ist die Freilassung des Ackerbauers durch die Heeresleitung. — Auch die folgenden Redner griffen die Regierung heftig an.

**Schweden.**

**Branting über die Haltung Schwedens.**

Stockholm, 30. September. In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Ruskaja Wolja“ antwortete Branting auf die Frage, ob Schweden im Falle der Bildung eines Ministeriums Branting die Neutralität aufgeben und mit der Entente gehen würde: Sollte er die Macht erlangen, nach der er

nicht strebt, wird Schweden neutral bleiben. Er würde nur gegen die deutsche Demokratie kämpfen.

**Rußland.**

**Die russische Flotte fordert Waffenstillstand und Friedensverhandlungen.**

Stockholm, 30. September. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Matrosen der Ostseeflotte beschloffen eine Resolution, worin sie verlangen, daß die gesamte Macht in die Hände der Demokratie übergehe. Ferner beschloffen sie, von der Regierung die sofortige Kundgebung des Waffenstillstandes auf allen Fronten und die Einleitung von Friedensverhandlungen zu verlangen. — Die offizielle russische Militärzeitung, welche diese Meldung enthält, teilt auch mit, daß bei den Offizieren und Soldaten der Schwarzen Meer-Flotte die Verhältnisse äußerst zugespitzt seien, ebenso wie bei der Ostseeflotte.

**General Alexejew über den schrecklichen Auflösungsstand der Armee.**

Stockholm, 30. September. Im „Ruskoje Slovo“ erzählt General Alexejew die Gründe seines Rücktrittes. Seiner Ansicht nach habe Kornilow aus idealen Gründen gehandelt und viele Anhänger in den breiten Volksschichten gehabt. Alexejew kritisiert die parteiische Zusammensetzung des Gerichtes, das über die Angelegenheit entscheiden soll und das aus drei Offizieren und drei Soldaten ohne Juristen besteht. Als weiteren Rücktrittsgrund bezeichnet Alexejew den schrecklichen Auflösungsstand der Armee, der unmöglich beseitigt werden könne, ferner die bedauernde Stellung der Offiziere, welche entweder den feindlichen Augen ausgesetzt seien oder von den eigenen Soldaten ermordet werden.

**Keine Zureise nach Petersburg.**

Petersburg, 29. September. Der Militärgouverneur von Petersburg hat verfügt, daß jeder ohne besondere Ermächtigung der örtlichen Behörde in der Hauptstadt ein-treffende Reisende mit einer Geldbuße von 3000 Rubel oder drei Monaten Gefängnis bestraft werden soll. Die Verfügung hat ihre Ursache in Verpflegungsschwierigkeiten.

**Die demokratische Konferenz.**

Petersburg, 30. September. (Agentur.) Der frühere Arbeitsminister Skobelev eröffnete die zweite Sitzung, indem er sich für ein Zusammengehen mit dem gewerblichen Bürgertum und selbst mit den Kadetten aussprach mit Ausnahme jener Elemente unter ihnen, die in die Angelegenheit Kornilow verwickelt seien. Auch der frühere Justizminister Jarodnij und der frühere Verpflegungsminister Pjeschonov betonten die Notwendigkeit einer Mitarbeit der Kadetten. Der frühere Minister des Innern und Vorsitzende des Rates der Bauernabgeordneten Agentjev betonte die Notwendigkeit eines die Regierung kontrollierenden Organes. Dieses Organ, eine Art Vorparlament, soll sich aus Vertretern der Demokratie und den bürgerlichen Massen zusammensetzen.

**Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und das den lieben Toten ehrende zahlreiche Trauergeleite spreche ich allen Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank aus.

Laibach, 30. September 1917.

Luisita Hegemann.

### Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (Kleintierfutter.) Bei der herrschenden Futtermittelknappheit sind kräftigere Futtermittel für die kleineren Haltungen von Hühnern und Kaninchen schwer zu beschaffen. Zwar gibt es für Hühner und Kaninchen vielfach Abfälle aus den Küchen und den Gärten, doch kann mit diesen nicht immer das Auslangen gefunden werden. Solche Abfälle stehen an manchen Tagen in größeren Mengen zur Verfügung, an anderen Tagen ist wenig oder nichts davon da. Eine gleichmäßige Fütterung der Tiere ist auch dadurch erschwert, daß sich solche Abfälle, namentlich Fleischreste schwer konservieren lassen. Da macht nun ein Kleintierhalter (Herr Josef Rybeckh in Graz) einen sehr beachtenswerten Vorschlag, den er in seiner eigenen Tierhaltung erprobt hat: Die Abfälle werden mit Laubheu vermengt und lassen sich als Gemenge leicht und rasch an der Luft oder über dem Kochherde trocknen. Man sammelt das Laub von den Bäumen durch Abstreifen, läßt es trocknen und verkleinert es dann entweder durch Reiben mit den Händen oder mittelst einer Schrotmühle. Von dem so erhaltenen groben Pulver wird das feinere abgeseiht und mit Gemüse-, Küchen- und Fleischabfällen, mit Gedärmen und anderen Schlachtabfällen, zerkleinerte Knochen und Obstkerne u. dgl. mit vermengt. Die Vermischung wird erleichtert, indem man das Gemenge durch eine Fleischmaschine (Faschiermaschine) schickt. Dadurch wird die Masse krümmelig, sie kann ausgebreitet und an der Luft, an der Sonne oder über dem Küchenherde getrocknet werden. Solches Futter nehmen die Hühner sehr gerne, aber auch Kaninchen können damit gefüttert werden, nur darf dann das Futter keine Fleischabfälle, Knochen und Obstkerne enthalten. Diese Fütterung hat außerdem den Vorzug, daß die Futtermittel durch das Laubheu gestreut werden, das den Tieren ebenfalls Nährwerte bietet.

— (Erfatz für Heu.) Nachdem die Heuernte infolge anhaltender Trockenheit an manchen Orten erheblich schwächer ausgefallen ist als in anderen Jahren, blieb noch die Hoffnung, daß die Grummeternete einigermaßen den Ausfall nachholt. Doch auch die Erwartung wurde enttäuscht. Wenn auch ein vollwertiger Erfatz für Heu nicht leicht zu finden ist, so gibt es doch genug Mittel, die einigermaßen als Erfatz herangezogen werden können, so z. B. das Heu aus Laub von Laubbäumen. In manchen Gebirgsgegenden unseres Vaterlandes werden auch in Friedenszeiten von Sträuchern und Bäumen die zarteren Zweige samt dem daran hängenden Laub abgeschnitten, in Bündeln getrocknet und auf Heuharfen oder in luftigen Scheunen aufbewahrt, um im Winter vorzugsweise als Futter für Ziegen, aber

auch für Rindvieh und Pferde zu dienen. Ist allerdings die Zeit schon vorüber, in der das Laub seinen größten Nährstoffgehalt besitzt, so ist doch Laubheu, das jetzt gewonnen wird, noch immer ein Erfatz für Wiesenheu. Ebenso steht es mit dem Schilf. Heu aus jungem Schilf wird von Pferden und Rindern gern gefressen und steht im Nährwerte gutem Wiesenheu kaum nach. Älteres Schilf, das jetzt geschnitten wird, ist zwar nicht mehr so nährstoffreich, aber immerhin noch brauchbar. Seinen Nährwert verliert das Schilf erst im Winter. Auch die zarteren Zweige der Besenheide (Heidekraut), die an manchen Stellen unseres Vaterlandes (Böhmen, Mähren, Zentralalpen) massenhaft vorkommt, geben gehäckselt einen ganz guten, in mäßigen Mengen von den Tieren gerne genommenen Erfatz für Wiesenheu. Das Heidekraut hat noch den Vorteil, daß es jederzeit geerntet werden kann, ohne erheblich an Nährwert einzubüßen. Eine Reihe anderer Erfatzmittel für Heu sind zwar nicht durch ihren Nährwert hervorragend, aber zur Fütterung an unsere großen Haustiere verwendbar und decken das Bedürfnis des Tieres nach Masse im Futter. Sieder zählen: Maisstengel, Maislaub, Rebholz, Baumreisig in zerfasertem Zustande und selbst Holz nach entsprechender Zerkleinerung. Die Verwendung solcher Futtermittel setzt allerdings eine

industrielle Verarbeitung der Rohmaterialien voraus und es wird daher Sache der Behörden, bezw. der in Betracht kommenden Organisationen sein, für den Fall, daß es notwendig sein sollte, auch die Herstellung solcher Futtermittel zu veranlassen. Um die Sammlung und Einbringung von Laubheu, Schilf, Heidekraut hingegen wird sich der vorsichtige Tierbesitzer selbst rechtzeitig zu kümmern haben. Sorgt man rechtzeitig für Raufuttererfatz, dann braucht uns der drohende Futtermangel nicht bange zu machen, denn wir werden trotz der unzureichenden Raufutterernte unserem Viehstande durchhelfen können.

### Tagesneuigkeiten.

— (Der ängstliche Gatte.) „Himmel, es regnet. Ich ängstige mich sehr, denn meine Frau ist ohne Schirm ausgegangen.“ — „Habe keine Furcht, sie wird schon in irgend-einem Geschäft Unterstand gefunden haben.“ — „Das ist es ja eben, was mich ängstlich macht.“

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Brez posebnega obvestila.

**Jeruc Viktor**, c. kr. davčni asistent, sedaj na bojnem polju, in **Mira Jeruc**, roj. Šterkova, naznanjata srce pretresujočo vest, da se je njiju srčnoljubljeni edinček

# Leo

v nežni dobi 4 1/2 leta preselil med nebeške krilatce.

Pogreb zlatega ljubljénčka bo v torek dne 2. oktobra t. l. ob pol 2. uri popoldne iz Krojaške ulice št. 1 na pokopališče k Sv. Križu, kjer se ga položi v grob k sestrici Lei.

V Ljubljani, dne 30. septembra 1917.

Mestni pogrebni zavod v Ljubljani.

Gutes  
**Pianino**  
zu mieten gesucht.

Zuschriften mit Preisangabe an Reg.-Arzt **Dr. Lederer, Reservespital 3, Laibach.** 2635 2-1

Alleinstehende alte Dame sucht  
kleine unmöblierte  
**Wohnung**  
für gleich oder später.

Geneigte Anträge unter „**Ruhige Partei**“ bis 5. Oktober 1917 an die Administration dieser Zeitung. 2630

**Alte Rot- und Weißweine**

vorzüglichster Qualität, für Militär-Spitäler, Gastwirte und Private, zu **Tagespreisen.** Die Fässer werden beigestellt. 2591 3-3

Adresse:  
**Josef Schmidbauer**  
in Innsbruck.

Alte  
**Jagdgewehre**

kauft 2637  
**F. K. Kaiser**  
Waffenhandlung  
Schellenburggasse Nr. 6.

**Verloren wurde**

Sonntag den 23. September abends auf dem Wege von der Hauptpost bis Gradišče eine braune Brieftasche mit einem Geldbetrag und Legitimationen.

Gegen Finderlohn abzugeben in der Administration dieser Zeitung. 2634 3-1

Soeben erschienen:

**1917** Hartlebens kleines statistisches Taschenbuch über alle Länder der Erde

1034 30 24. Jahrgang 1917  
Nach den neuesten Angaben bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Umlauf gebunden K 1-60, mit Postzusendung K 1-80.  
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

**Eisenbarrels**  
zu kaufen gesucht.

Offerte unter „**J. W.**“ an die Administration dieser Zeitung.

Soeben erschienen!

**Klingemann:**  
„**Einkochen ohne Zucker**“

Prakt. Einmachbüchlein für die deutsche Hausfrau. Erprobte Rezepte zum Einmachen von Früchten und Gemüse ohne Einkochapparat, nebst 25 Pilzgerichten.

Herausgegeben von Frau **Helene Klingemann** (ehem. Leiterin der Hildesheimer Städt. Lyzeums - Kochschule). 2. stark vermehrte und verbesserte Auflage (51.-70. Tausend).

Preis 50 Heller.

Bei vorheriger Einsendung des Betrages und 15 h für Porto franko Zusendung. 10

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
Buch- und Musikalienhandlung in Laibach.

# Vilma!

Vielen Dank f. Deine l. Nachrichten, die ich alle regelmäßig erhalte. Hans und Hugo können aus demselben Grunde nicht schreiben wie ich. In einigen Tagen wird es besser. Bin gesund und wohlauf, daher kein Grund zu Sorge. Grüße und Küße.

2636

**E.**

## KORKE

Champagner-, gebraucht, aber nicht gebrochen, kaufe Nachnahme zu 70 h das Stück, Flaschenkorke zu K 15.— per Kilo. Vorherige Anfrage unnötig. Für neue Flaschenkorke erfolgt Höchstangebot nur gegen Bemusterung. 2609 30-2

ADOLF ROBICSEK, Budapest, Nefelejts-u. 15

Kinder- Mädchen- Knaben-

2024 12

# Galoschen

aus bestem Friedensgummi bei

C. J. Hamann, Laibach,  
Rathausplatz Nr. 8.

Decken Sie Ihren Bedarf für den Herbst und Winter sofort! Die Erzeugung ist überall eingestellt und nur wenige hundert Paare stehen zur Verfügung.

Preis: K 12.—, 13.60, 15.80.

# Gesucht wird eine Wohnung

mit drei oder vier Zimmern nebst Küche.

Anträge erbeten unter „2623“ an die Administration dieser Zeitung. 2623 3-2

Die Herbst- und Winter-Nummer des 2583 4

## Favorit-Mode-Albums

Ausgabe 36

ist soeben erschienen

und in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach zum Preise von K 1.50 erhältlich.

# Briefmarkensammler!

Kapitalist sucht auf seiner Durchreise für 100.000 Kronen große Briefmarkensammlungen und Raritäten anzukaufen, speziell Hinterlassenschaften. Agenten erhalten hohe Provision. — Nur briefliche Offerte nebst Preis unter „Sammler“, Hotel „Elefant“, Graz. 2572 6-3

## Konkursausschreibung.

Bei den Gerichten in Bosnien und der Hercegovina gelangen

# mehrere Auskultantenstellen

mit dem jährlichen Adjutum von 2400 K zur Besetzung.

Bewerber um diese Stellen haben nebst der Absolvierung der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien und Ablegung der vorgeschriebenen Staatsprüfungen nachzuweisen, daß sie militärfrei sind, daß sie die physische Tauglichkeit für den Staatsdienst besitzen und der serbo-kroatischen oder einer slavischen Sprache überhaupt mächtig sind.

Bewerber, welche eine andere slavische als die serbo-kroatische Sprache beherrschen, müssen sich verpflichten, die serbo-kroatische Sprache binnen Jahresfrist zu erlernen.

Die vorschriftsmäßig instruierten Kompetenzgesuche sind an die Landesregierung in Sarajevo, und zwar von jenen Bewerbern, welche bereits im Staatsdienste stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde zu richten.

Landesregierung für Bosnien und die Hercegovina.

Sarajevo, am 7. September 1917.

2626 3-1

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

Prochaska

# Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn 1917

1372 16

84. Auflage. Mit Ergänzungskarten:

K. u. k. Heeresbahnen im nördlichen und südlichen Okkupationsgebiet und mit Angabe der zum abgekürzten Ansageverfahren ermächtigten Zollämter.

Preis K 3.—, mit Postzusendung K 3.20.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.



## Klaviere, Pianinos, Flügel,

208 51-37

elektrische Pianinos und Orchestrions

# S. KMETETZ

Laibach, Bahnhofgasse 26.

Soeben erschienen!

Soeben erschienen!

# Musikalische Edelsteine

Band VI.

Preis pro Band K 8.—, mit Postzusendung K 9.12.

Aus dem Inhalt:

Liefland-Potpouri m. Text v. d'Albert.  
Madame Butterfly m. Text v. Puccini.  
Faut-Walzer, Orig.-Ausg. v. Gounod.  
Krönungsmarsch aus «Die Volklinger» von Kreisler.  
Intermezzo Sinfonico aus «Cavalleria rusticana» von Mascagni.  
Alle Englein lachen aus «Wenn zwei Hochzeit machen».  
Die kleinen Mädchen a. «Blondinchen».  
Komm, die Kaiserin will tanzen, Wann die Musik spielt, Kaiserin.

Weinlied aus «Der lachende Chemann».  
Die Augen einer schönen Frau aus «Immer feste druff».  
Das Glück aus «Das Glücksmädel».  
Jung muß man sein aus der gleichnamigen Posse.  
Der jüngste Jahrgang, Potp. v. Morena.  
Banditenstreiche, Duvert. von Suppé.  
Brautglocken, Intermezzo von Fessel.  
Sefira von Siebe.  
Sufarenritt, Salonstück von Spindler.  
Schneidige Truppe von Lehnhardt.  
Stephanie-Gavotte von Czibulla.

An der Weser von Pjessl.  
Wien, du Stadt meiner Träume von Sieczynski.  
Wenn die Liebe nicht wär v. Bromme.  
Gorch, die alten Eichen rauschen von Gelble.  
Annemarie von Hollaender.  
Dankgebet, Original von Kremser.  
Der Regierklave von Peuschel.  
D solo mio von di Capua.  
Rein Glück wo bist du hin von Eilers.  
Kärntner G'müt von Koschat.  
u. a. m.

Hervorragender Inhalt aller sechs Bände von bleibendem Wert.

Opern- und Operettenschlager, Salonmusik, Tänze, Lieder usw.

Vorrätig bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

# Musikunterricht M. Schmidinger

staatl. gepr. Lehr. f. Klavier, Geige und Franz., nimmt den Unterricht 2585 mit Okt. wieder auf. 3-3  
Wiener Straße Nr. 15, II. Stock.

Gut getrocknete

## Äpfel- und Birnenschalen

jede Sorte getrennt, zum Preise von 2 K, dann ausgepreßte, gut getrocknete

## Obstschalen

(Trester) zum Preise von 80 Heller pro Kilogramm, jedes Quantum, auch kleinere Mengen,

zu kaufen gesucht.

Angebote und Lieferungen erbeten an Franz Kos, Laibach. 2547 5